

Frühe kindliche Entwicklung, Risiken und Prävention

Netzwerktagung Frühe Hilfen der Landkreise
Rastatt und Baden-Baden



Kleiner Verführungsversuch

Entwicklungspsychologie der frühen Kindheit

- Beispiel 1: Experimente zum Visual Cliff
- Beispiel 2: Experimente zum Verständnis von Absichten

→ Kinder sind sehr auf Beziehung und kulturelles Lernen ausgerichtet

Lesefutter: Tomasello Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation, 2011

Gliederung

- Grundlagen
 - Bedeutung familiäre Umwelt
 - Allofürsorge
 - Bedeutung frühe Kindheit
- Dimensionen von Fürsorge
 - Grundmodell
- Einschätzung im Einzelfall
 - Beispiel Bindung
 - Beispiel Regelvermittlung
- Ansatzpunkte für Hilfe

Familie ist die wichtigste Einflussquelle

Forschungsbeispiel: NICHD Längsschnitt,
n=1.261 Kinder, elterliche und außerfamiliäre
Tagesbetreuung in den ersten 3 LJ in
verschiedenem Ausmaß (NICHD 2006)

Ergebnisse am Ende des 3. Lebensjahres

	Einfluss Qualität außersfamiliär	Einfluss Qualität familiär
Schulreife	0.27 (schwacher Effekt)	0.50 (starker Effekt)
Verhaltensprobleme	-0.12 (schwacher Effekt)	-0.26 (moderater Effekt)
Positive Beziehungen zu Gleichaltrigen	0.01 (kein Effekt)	0.17 (schwacher Effekt)

Allofürsorge

- Allofürsorge: Fürsorge nicht durch die Mutter
- Anthropologische Surveys und vergleichende Verhaltensforschung: Unter den Primaten größte Rolle Allofürsorge, zugleich größte Flexibilität (Hrdy)
→ Flexibilität Fürsorgesystem, kindliches Bindungssystem, gesell. Leitbild
- Unterscheidung: direkte und indirekte Unterstützung

Vater-Kind / Mutter-Kind Bindungsmuster

- Meta-Analyse P. Zimmermann in Vorb.
- Fremde Situation, 1001 Kinder

	Väter	Mütter
Sicher	60%	59%
Vermeid.	15%	14%
Ambival.	12%	12%
Desorg.	15%	16%

Für direkte väterliche Einflüsse auf die Bindungsentwicklung ist es die Qualität die zählt:

- Regensburg I LS: Zusammenhänge frühe Kindheit zur Bindungssicherheit mit 16 J.

Hohes Engagement + hohe Int.qualität:

$$\underline{r = + 0.50}$$

Hohes Engagement + geringe Int.qualität:

$$\underline{r = -0.37}$$

Besondere väterliche Einflüsse?

Feinfühliges Herausfordern

- Reagieren auf Belastung ist wichtig, steht im Spiel aber meist nicht im Vordergrund
- Spielmuster aus Jungengruppen: Herausforderung, spielerische Konkurrenz, Rough & Tumble
- Qualität der Herausforderung oder (neuen) Anforderung, so dass interessant, lustig, herausfordernd

Bedeutung frühe Kindheit

- Studien zu Adoptionen in der mittleren Kindheit und früher Deprivation (Duymne / Rutter)
 - große, aber nicht unbegrenzte Flexibilität von Kindern
- Studien zur Bewältigungsfähigkeit in Abhängigkeit von früher Beziehung (Sroufe)
 - Positive frühe Beziehungserfahrungen sind ein guter Grundstock

Einschätzung der
Erziehungsfähigkeit

Pflege und Versorgung

Bindung

Vermittlung von
Regeln und Werten

Förderung

Grundlegendes konzeptuelles Verständnis

Der Bindungsaspekt der Erziehungsfähigkeit: Anhaltspunkte für die Einschätzung

- Bindungsrelevante Trennungen
- Verhalten des Kindes in bindungsrelevanten Situationen
- Geringe Feinfühligkeit der Bindungsperson
- Geäußerte Haltung gegenüber Kind und Rolle als Bindungsperson
- Lebensgeschichte der Bindungsperson
- Reaktionen der Bindungsperson auf geeignete Hilfen

Vermittlung von Regeln und Werten: Leitfragen

- Ausreichende Stabilität in Persönlichkeit und Lebenssituation?
- Mindestmaß an Interesse und Engagement?
- Bietet Bild des Kindes realistische Ansatzpunkte für die Vermittlung angemessener Regeln?
- Grundlegend angemessene Ziele und Strategien bei der Regelvermittlung?
- Reaktion auf Hilfen?

Basismodell Entwicklung aggressiver Auffälligkeiten

- Mehrere Entwicklungspfade bekannt
- Häufigster Pfad für persistierende Probleme
- Stufe 1: „Basistraining“ / Zwangszirkel
- Stufe 2: neg. Bild Erwachsener, Peerprobleme, neg. (akad.) Selbstbild
- Stufe 3: Bildung antisozialer Freundesgruppen

Fallskizze

- alleinerziehende Mutter, 39 Jahre, 4 Kinder: Alexander (14), Nicole (4), Renee (2), Natalie (1), zwei Meldungen wg. Aufsichtspflicht und Haushalt, SPFH wird eingerichtet, Frühforderung, Natalie erleidet im Abstand von 6 Wochen zweimal Schädelbruch und wird in Pflegefamilie untergebracht, Umgang wird eingerichtet, Mutter leichte Intelligenzminderung: Betreuung, komplexe Tic-Störung, soziale Ausgrenzung
- Fragstellung: Erziehungsfähigkeit, Rückführung Natalie, Verbleib Nicole und Renee

Bindung

Beziehungsgeschichte Kind mit Mutter

- bei Natalie: drei Trennungen während Bindungsaufbau
- keine Hinweise auf Tendenz Mutter Kinder abgeben zu wollen

Verhalten Kind in Bindungssituationen

- Natalie begrüßt Mutter, sucht z.T. Nähe, leicht desorganisiert
- Nicole und Renee: organisiert, Renee deutlich vermeidend
- Renee bevorzugt SPFH

beobachtbares Fürsorgeverhalten:

- mit drei Kleinkindern allein: Feinfühligkeit sehr gering
- in Anwesenheit SPFH: Feinfühligkeit im mittleren Bereich

Haltung gegenüber Fürsorgerolle:

- spricht mit Zuneigung über Kinder
- Aber Versorgung im Mittelpunkt

Bindungsgeschichte Mutter:

- Hauptbindungsperson: ältere Schwester
- Krise als Schwester Heim verlässt

Bild Kinder von der Mutter als Bindungsperson:

- Natalie: Mama oft keine Zeit, Mama weint manchmal

Regeln und Werte

Persönliche Stabilität Mutter

- ohne Hilfe von Außen: wenig Lebensplanung (3 ungeplante Schwangerschaften)
- mit Hilfe: Stabilisierung

Interesse / Ziele und Vorgehensweisen bei Erziehung

- kaum Erziehungsvorstellungen
- Mutter versucht mit Hilfe einfache Regeln durchzusetzen
- beobachtbare Zwangszirkel (Renee)
- Mutter dann hilflos

Bild von den Kindern

- individualisiertes Bild
- Verhaltensproblem Renee wird nicht wahrgenommen
- einfache Erklärungen für Probleme

Erfolge Hilfe

- leichte Verbesserung

Erziehungsfähigkeit und psychische Erkrankung (pE)

- Substanzielle Zusammenhänge zwischen schweren elterlichen pE und Risiken in der kindlichen Entwicklung.
- 3 bedeutsame Vermittlungswege (genetische Vermittlung, Erziehungsfähigkeit, indirekte Effekte)
- Profilbildung von Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit bei bestimmten pE ist nur in Maßen möglich

Störungsrate bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einem erkrankten Elternteil (Mutter)

- Alkoholismus: 40-60%, Mittel <50%, spezifisch 15-25%
- Heroinabhängigkeit: Mittel 50-60% (bei idR substituierten Stichproben)
- Schizophrenie: Mittel 60%, spezifisch 8-20%
- Major Depression: 40-60%, spezifisch 20-40%

Erziehungsfähigkeit und pE

- Individuelle Prüfung von Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit ist der richtige Weg, **funktionale Orientierung**
- Besonderheiten
 - Einbezug Kind in Symptomatik
 - Zyklische Verläufe berücksichtigen
 - Progressive Verläufe berücksichtigen
 - Therapiemöglichkeiten und –motivation berücksichtigen

Hilfestrategien

- Basiseffekt: Entlastung Mutter / Förderung Selbstvertrauen Mutter (Teubner)
- Bindungsförderung: direkte Anleitung (Ijzendoorn)
- Bindungsförderung: Anbieten einer sicheren Basis für Mutter / Eltern
- Bindungsförderung: Entlastung (soziale Isolierung, Umfeldstress, Regulationsstörungen, Verhaltensauff.)

Ein anderer Zugang:

Fallgutanalysen

(z.B. Rems-Murr-Kreis 2012)

- Gruppe 1: Problematischer Übergang in Elternschaft
- Gruppe 2: Verunsicherung / Überforderung vor dem Hintergrund früherer Gefährdung
- Gruppe 3: Verunsicherung / Überforderung vor dem Hintergrund psychischer Erkrankung
- Gruppe 4: Soziale Isolation
- Gruppe 5: Akute, nicht-kindbezogene Krise

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit